



Kardinal Baselios Cleemis (l.) und sein Priester John Joy vor der Kirche St. Martin, Altendorf.

Bild: Anian Heierli, Neue Urner Zeitung

Indischer Kardinal besuchte Altendorf

Altendorf freute sich dieser Tage über hohen Besuch aus Indien. **Kardinal Baselios Cleemis**, Grosserzbischof der Diözese Trivandrum, Kerala, weilte als Gast in Uri.

Ausgelöst hatte diesen Besuch die Tatsache, dass mit John Joy ein Priester seiner Diözese hier tätig ist. Der Kardinal hob hervor, dass er mit ihm einen seiner besten Priester in die Schweiz gesandt habe, damit dieser die indischen Christen gut vertrete.

Die syro-malankarischen Katholiken sind mit Rom unierte, haben aber einen eigenen Liturgie-Ritus behalten. Sie gehen auf den Apostel Thomas zurück, der 52 n. Chr. in Kerala die ersten Christengemeinden gründete. Durch die Mission werden immer noch Menschen zu Christus geführt. Die indische Regierung erschwert aber die Konversionen. Nur etwa 2,4 Prozent der Bevölkerung sind Christen. Davon leben etwa die Hälfte in Kerala und Tamil Nadu.

Der Kardinal ist sehr aktiv in der Diakonie tätig. Seine Kirche unterhält viele Schulen, von der Grundschule bis zur Universität, welche vor allem auch der armen Bevölkerung offenstehen. Im Weiteren gibt es Spitäler auf dem Land, Heime für Krebs-, Lepra- und Tuberkulosekranke. Ein Herzensanliegen ist dem Kardinal auch die gute Ausbildung seiner 60 künftigen Priester.

Der Kardinal hat sich mit dem Seelsorgeteam und Pfarreivertretern getroffen, hat mit Jugendlichen gegessen und ist von der Regierung empfangen worden. Höhepunkte waren aber die Erstkommunionfeier in Bruder Klaus und die Dankandacht in St. Martin. Alle waren durchs Band begeistert von der herzlichen, offenen und glaubensfrohen Persönlichkeit des Kardinals. Trotz seiner hohen Ämter ist er ein Mann zum Anfassen geblieben und hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Bruno Tresch

Persönlich



Herzwerk tun

Vor einigen Tagen beschäftigten wir uns an einem Impulstag mit einer der Ermahnungen des heiligen Franziskus. Diese «Ermahnungen» sind eine zusammengestellte Sammlung von Aussagen, die Franz von Assisi gegenüber einzelnen Brüdern oder auf Versammlungen der Bruderschaft geäussert hat. Im zweiten Teil der Sammlung beginnen die Franziskus-Worte in Anlehnung an die Seligpreisungen der Bergpredigt oft mit «Selig sind, die ...».

Besagte Ermahnung im Kapitel 21 nimmt jene Menschen in den Blick, die das Gute in ihrem Herzen bewahren und es anderen nicht mit Worten, sondern vor allem durch ihr Tun zeigen.

In diesem Zusammenhang hat einer der Teilnehmenden an eine Aussage Jesu' erinnert (Joh 5,17): «Mein Vater ist noch immer am Werk, und auch ich bin am Werk.» Bei Jesaja 49,8-15 wiederum ist nachzulesen, welcher Art dieses Werk ist. Von Rettung ist da die Rede und von Hilfe, von Erbarmen und Trost. Und davon, dass Gott seinen Kindern wie eine liebende Mutter zugetan ist. Das Werk des Vaters ist – wie jener Teilnehmende zusammenfasste – «Herzwerk».

Wie Gottvater nicht vergisst, was ihm am Herzen liegt, sollten auch wir uns dann und wann fragen: Was bewahre eigentlich ich an Gutem in meinem Herzen?

Vielleicht machen Sie einmal eine Liste – ich bin überzeugt, die Fülle an Gnade, die Sie hoffentlich entdecken werden, inspiriert, selber neu ans Werk zu gehen und «Herzwerk» zu tun.

Mögen Sie erfahren, dass es – ganz wie der Heilige Franziskus meint – selig macht.

Nadia Rudolf von Rohr
fg@antoniushaus.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kirche Schweiz

Papst-Theologe gestorben

[Kath.ch/eko] Der Schweizer Kardinal und langjährige «Theologe des Päpstlichen Hauses», **Georges Cottier**, starb am 31. März im Alter von 93 Jahren in Rom. Der aus Genf stammende Dominikaner, der zunächst an der Universität Freiburg (Schweiz) moderne und zeitgenössische Philosophie unterrichtete, war zwischen 1990 und Ende 2005 engster theologischer Berater von Johannes Paul II. sowie von Benedikt XVI. Zuvor war Georges Cottier Generalsekretär der Internationalen Theologienkommission gewesen. Für seine Verdienste wurde er 2003 im Alter von 81 Jahren zum Kardinal ernannt. Gemäss den Vorschriften des Kirchenrechtes liess er sich zuvor zum Bischof weihen.

Nach dem Tod Cottiers gehören dem Kardinalskollegium noch drei Schweizer an: Kurt Koch (66), Präsident des Päpstlichen Einheitsrates, Henri Schwery (83), emeritierter Bischof von Sitten, und der 1922 in Schaffhausen geborene ehemalige Präfekt der Apostolischen Signatur (päpstliches Gericht) Gilberto Agustoni.

Kanton Schwyz

Schubertkonzert in Lachen

[eko] Am *Sa, 23. April*, führt der Kirchenchor Cäcilia Lachen, um 19 Uhr in der Pfarrkirche ein Schubertkonzert auf. Unter anderem wird die C-Dur-Messe, das Salve Regina in F-Dur und das Tantum ergo in C-Dur mit Solisten und Orchester dargeboten.

🌐 www.caecilia-lachen.ch

Fünftes Schwyzer Pastoralforum

[AF/eko] Der Schwyzer Seelsorgerat lädt am *5. November im Schweizerischen Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln* zum 5. Pastoralforum ein. Es steht unter dem Motto «Mini Pfarrei – dini Pfarrei». Generalvikar Martin Kopp wird zur Entstehung der Pfarrei und über ihre Bedeutung in der heutigen Zeit sprechen. Ehrenamtlich Tätige geben Statements über ihre Motivation, sich in der Pfarrei zu engagieren. Am Nachmittag können Ideen und Erfahrungen ausgetauscht und Gespräche mit Personen aus anderen Pfarreien geführt werden. Abgeschlossen wird das Pastoralforum mit einer Andacht.

🌐 www.seelsorgerat-schwyz.ch



Schwyz Rotes Kreuz hilft Kinder betreuen

[PvH/eko] Nach über 15 000 Einsatzstunden in der Kinderbetreuung blickt das Rote Kreuz Schwyz auf einen grossen Erfahrungsschatz zurück: «Ursprünglich als Betreuung kranker Kinder und Kinder kranker Eltern geplant, sind wir mittlerweile die schnelle Hilfe in allen Notsituationen», schreibt Angelika Hahn vom Roten Kreuz Schwyz.

Schwyz Rotes Kreuz – 041 811 75 74,
🌐 www.srk-schwyz.ch, Hotline 0848 33 33 33

Lektoren und Kommunionhelferkurs

[eko] Der Seelsorgerat des Kantons Schwyz führt am *Sa, 2. Juli im Schweizerischen Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln* ei-

nen Kurs für angehende Lektorinnen/Lektoren und Kommunionhelfer/-innen durch. Das Einverständnis der Pfarreileitung wird vorausgesetzt.

Anmeldungen bis 10. Juni.

🌐 www.seelsorgerat-schwyz.ch

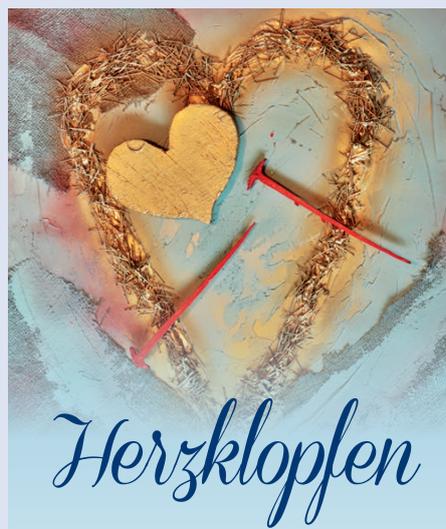
Informationsabend Theologiestudium und kirchliche Berufe

[eko] Am *Mo, 23. Mai* findet um 18.30 Uhr im Untergeschoss der Pfarrkirche Seewen ein Informationsabend statt. Es werden Informationen über den Dienst an den Menschen in der katholischen Kirche und über die entsprechenden Ausbildungsgänge abgegeben. Veranstalter ist das Generalvikariat Ur- und Schwyz in Zusammenarbeit mit der Theologischen Hochschule Chur und dem Priesterseminar St. Luzi.

Kanton Uri und Schwyz

Spitze bei Selbsttötungen

[eko] Die Anzahl der Selbsttötungen im Kanton Schwyz hat 2015 einen auffallenden Höchststand erreicht: 41 Personen (+ 28%) haben ihr Leben vorsätzlich beendet, 2014 waren es 32 Personen. Im Kanton Uri wurden im letzten Jahr lediglich 2 Selbsttötungen registriert (2014: 5). Diese Zunahme hat nicht nur mit dem Bevölkerungswachstum, sondern mit der Zunahme der Fälle von begleiteter Sterbehilfe zu tun. Im Kanton Schwyz waren begleitete Selbsttötungen von 4 Fällen im Jahr 2013, auf 9 im Jahr 2014 und 15 letztes Jahr gestiegen. Suizidbeihilfe ist in der Schweiz erlaubt.



«Dein Herz schlägt in meinem – mein Herz schlägt in Deinem»

Das Bild zeigt zwei Herzen. Ein kleines wird von einem grossen umgeben. Beide Herzen stehen miteinander im Dialog.

Das kleine Herz steht für jede und jeden von uns. Das grosse Herz, dessen Rand voller kleiner Nägel ist, soll die Mitleidenschaft Jesu Christi für uns und unser Leben darstellen. Gott hat eine Leidenschaft für uns. Er nimmt Anteil an unseren Freuden aber auch an unserem Leid.

Der andere rote Nagel steht für uns selbst. Wir alle haben eine Leidenschaft für Gott, die sich, bewusst oder unbewusst, durch unser ganzes Leben zieht.

Liebe macht verwundbar und Liebe verwundet. Der Schmerz ist immer auch der Preis der Liebe. Doch es lohnt sich zu lieben, da auch der Schmerz und die Verwundbarkeit Zeichen der Anteilnahme und des Mitempfindens am anderen sind.

Wir sind nie allein, wenn unser Herz vor Freude pocht, aber auch nicht, wenn es uns im Halse schlägt und wir uns verlassen fühlen. Wir haben die Zusage von Christus.

Information Kirchliche Berufe

Foto/Text Albert Wicki

«In der Klinik erlebe ich viel Menschlichkeit»

Dies äussert der 46-jährige katholische Klinikseelsorger in Oberwil ZG, Alois Metz, der zusammen mit dem reformierten Kollegen Thomas Habegger die anspruchsvolle Aufgabe der Klinikseelsorge seit letztem September wahrnimmt. Beide werben für die Entstigmatisierung der psychisch kranken Menschen.

Von Eugen Koller, Redaktor und Psychiatrieseelsorger

Den beiden Seelsorgern des Konkordats Klinik der Kantone Zug, Uri und Schwyz in Oberwil ist die Freude und Motivation als Klinikseelsorger von den Gesichtern abzulesen. **Alois Metz** ist im Auftrag des Basler Bischofs und angestellt von der Klinik Zugersee seit dem 1. September in einem 90%-Pensum als Klinikseelsorger angestellt. «Es ist ein schöner Ort, an dem ich arbeiten kann. Ich erlebe so viel pure Menschlichkeit und bewundere die Geduld und Kompetenz des Mitarbeitenden.»

Sein reformierter Kollege **Thomas Habegger** ist seit dem gleichen Zeitpunkt im Auftrag der Zuger Landeskirche mit 15 Stellenprozenten neben seiner Arbeit als Zuger Behindertenseelsorger bei «seelsam» in Oberwil tätig. «Ich sehe mich als Wegbegleiter, da ich ein Stück des Weges mit den psychisch erkrankten Menschen gehe.» Alois Metz lässt sich nicht ungern als Gutmenschen bezeichnen, der sich als Sprachrohr für die psychisch erkrankten Patienten sieht. Vor allem aber sieht er sich als Mensch, der den Patientinnen und Patienten ein Gegenüber sein will, die sich begegnen und Zeit füreinander haben. So ist Alois Metz viel bei Spaziergängen mit den Patienten in der Natur anzutreffen.

Eingebettet ins Behandlungskonzept

Beide Seelsorger schätzen es, dass die Spiritualität im Haus und bei den Verantwortlichen einen hohen Stellenwert hat. Sie sind im Behandlungskonzept des Hauses vorgesehen und werden einbezogen. 120 Betten auf sechs Stationen bietet die Klinik an. Die beiden Seelsorger sind der Chefärztin Magdalena Berkhoff unterstellt und werden von ihr unterstützt und geschätzt.

Neben den vielen persönlichen Seelsorgegesprächen sind es drei regelmässige Angebote: das Abendgebet mit Kommunion in der Kapelle und nach dem Essen Meditationen und Fantasiereisen im Meditationsraum. Dazu kommen religiöse Feiern in den geprägten Zeiten (Fastenzeit, Ostern, Allerseelen, Weihnachten). Guten Anklang fand auch das offene Singen einmal im Mo-

nat, bei dem einfache Lieder miteinander gesungen werden.

Bei vielen ist Scham zu beobachten

Thomas Habegger entnimmt den Rückmeldungen, dass die Seelsorgearbeit geschätzt wird. Es kommt auch vor, dass sich Mitarbeitende an die Seelsorge wenden. Oft kommt es auch zu Gesprächen mit den Angehörigen der Patienten. Der reformierte Seelsorger arbeitet auch im Netzwerk «Psychische Gesundheit» mit. Für seinen katholischen Kollegen ist die Sensibilisierungsarbeit und Entstigmatisierung der psychischen Erkrankungen ebenfalls wichtig. «Viel Aufklärungsarbeit wurde in den letzten 40 Jahren schon geleistet. Es kann schnell gehen, dass sich unter dem enormen Druck in der Arbeitswelt Erschöpfung und Depressionen einstellen. Unterschwellig beobachte ich bei vielen Menschen in der Klinik eine grosse Scham.» Auch Thomas Habegger macht die Erfahrung, dass Leute oft verschlüsselt von einer Kur sprechen, der sie sich unterziehen und nicht offenlegen wollen, dass sie sich in eine psychiatrische Behandlung begeben.

Vieles aushalten

Beide Seelsorger kennen das Gefühl der Ohnmacht, wenn sie psychisch leidenden Menschen gegenüber sitzen. «Dies gelte es

Seelsorgerin ab September dabei

Die in der Pfarrei Oberwil wirkende Pastoralassistentin **Jacqueline Meier** übernimmt ab 1. September 2016 ein 20%-Pensum als Seelsorgerin in der Klinik Zugersee. Damit wird das Seelsorgeteam mit einer Frau ergänzt und Patientinnen haben eine weibliche Bezugsperson in der Seelsorge. Dies ist vor allem bei sexuellen Übergriffen oder Traumatisierungen im Zusammenhang mit Männern wichtig.

Eugen Koller

auszuhalten, und nicht schön zu reden. Trotzdem fühlen sich beide immer wieder reich beschenkt, da auch viel Besserung, Heilung geschieht und die Leute wieder durchschnaufen und anders weitergehen können.



Das Seelsorgeteam der Psychiatrischen Klinik Zugersee: Thomas Habegger, reformiert (l.) und Alois Metz, katholisch. Bild: Eugen Koller

Wahre Tragödie

Gedanken zum 24. April 2016 – 5. Sonntag der Osterzeit (Joh 13,31–33a.34f)



Von Jacqueline Keune, 52, freischaffende Theologin, Luzern/kath.ch

Wer von einem Hund gebissen wurde, hat vermutlich eine andere Beziehung zu den Vierbeinern als einer, dem sie bisher nur freundlich begegnet sind.

Wer von seinem Lehrer oft gedemütigt wurde, der beurteilt die Schulzeit anders als einer, der ein Klassenzimmer nur mit Sternchen verbindet.

Und wer von der Liebe immer neu belogen wurde, die hat ein anderes Verhältnis zu ihr als die, deren Vertrauen nie entzündet wurde.

Jesus sagt kommenden Sonntag: «Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.» Und Dorothee Sölle ergänzt: «Je mehr einer liebt, umso mehr wird er leiden.»

Alle die Erfahrungen unseres Lebens haben uns geprägt und die eine oder andere vielleicht auch die Seele tätowiert. Und wessen Herz schon mal gebrannt hat, und wer sich schon mal mit Haut und Haar auf ei-

nen anderen Menschen eingelassen oder sich ganz und gar einer Aufgabe verschrieben hat, die wesentlich menschliche Zuwendung meint, die oder der kann nicht mehr so schnell und «funbedarf» von der Liebe reden. Denn je mehr eine liebt, umso mehr wird sie leiden. Und je weniger ein Mensch liebt, umso weniger wird er leiden.

Hätte der Rabbi aus Galiläa seine Weisung für uns selber nicht auch gelebt und nicht geliebt, er wäre nicht an einem Herzinfarkt oder an Altersschwäche gestorben.

Nichts macht mich lebendiger als die Liebe, als dieses Schenken und Erfahren von vielgestaltiger Liebe. Und nichts macht mich mutloser als die Liebe. Aber obwohl da auch der ganze selige Überschwang und alle die unbegabten Gebärden und alle die geplünderten Gefühle sind: Nicht, das wir einmal aufhören zu leben und sterben werden, ist die Tragödie unseres Seins, sondern dass wir mitten im Leben aufhören zu lieben. Dass wir aufhören zu lieben, bloss weil uns die Liebe lächerlich aussehen lässt, bloss weil die Liebe enttäuscht, bloss weil sie scheitert oder ins Leere geht, uns alle Kontrolle und allen Zierrat aus den Händen nimmt und uns nackt und arm machen könnte.

Papst ruft Bistümer zu «Werken der Barmherzigkeit» auf

[kath.ch/cic/eko] Papst Franziskus hat die Bistümer der Weltkirche dazu aufgefordert, im Heiligen Jahr Krankenhäuser, Altersheime, Hilfsangebote für Drogenabhängige oder andere soziale Einrichtungen zu schaffen. «Es wäre schön, wenn sich jedes Bistum überlegen würde: Was kann ich als lebendige Erinnerung, als lebendiges Werk der Barmherzigkeit, als Wunde des lebendigen Jesus in diesem Jahr der Barmherzigkeit hinterlassen», sagte er vor mehreren zehntausend Menschen auf dem Petersplatz. Es gebe viele Dinge, die man machen könnte, «sprechen wir darüber mit den Bischöfen.»

Zärtlichkeit, Mitleid, Teilhabe

Ein Glaube, der nicht barmherzig sei und mit den «Plagen der Menschheit» nicht in Berührung komme, sei nur eine Ideologie, sagte der Papst in seiner Predigt weiter.

«Wenn wir ernsthaft an Gott glauben wollen, müssen wir uns annähern an die Wunden, sie berühren, den Kopf senken, um zuzulassen, dass auch die anderen unsere Wunden zärtlich berühren.» Es sei jedoch oft leichter, über Barmherzigkeit zu reden, als sie konkret zu üben, so Franziskus.

Barmherzigkeit hat viele Gesichter

Der Papst betonte, dass Barmherzigkeit «viele Gesichter» habe. Sie zeige sich in der Nähe und Zärtlichkeit, in Mitleid und Teilhabe, in Trost und Vergebung. Stets sei die Barmherzigkeit hierbei etwas Neues, das Staunen und Verwunderung hervorrufe, «wenn wir den grossen schöpferischen Erfindungsreichtum Gottes sehen, wenn er uns mit seiner Liebe entgegenkommt.»

Weiter erinnerte der Papst daran, dass Johannes Paul II. (1978–2005) den Barmherzigkeitssonntag auf Wunsch der heiligen Faustina ins Leben gerufen habe.

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

16.4.: Katja Wissmiller
23.4.: Sibylle Forrer
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Katholischer Gottesdienst

Aus der Gemeinde St. Maximilian in München
24.4., 9.30 Uhr, ZDF

Fenster zum Sonntag. Thierry Carrel – Hand ans Herz

Thierry Carrel ist der bekannteste Herzchirurg der Schweiz. Er kämpft mit «Herzblut» für seine Patienten. Der ehemalige Jesuitenschüler betrachtet jede Operation mit Demut und mit dem Bewusstsein, nicht das letzte Wort über Leben und Tod zu haben. Mit Ruedi Jorsuran spricht er über seinen Beruf und Begegnungen mit Patientinnen und Patienten. Eine von ihnen ist Jessi Habegger, die mit 16 Jahren ein neues Herz bekam. Für sie ist Prof. Carrel ein rettender Engel.

16.4., 17.30 Uhr, SRF zwei

Radiosendungen

Perspektiven. Peacemaking nach der Bibel

Konfliktlösung ohne Gewalt
17.4., 8.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Katholische Predigten

17.4.: Barbara Kückelmann, Bern
24.4.: Vreni Ammann, St. Gallen
9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gute Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

17.4.: Mary-Claude Lottenbach, Schwyz
24.4.: Aaron Brunner, Einsiedeln
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr,
Radio Central

Liturgischer Kalender

17.4.: Vierter Sonntag der Osterzeit LJ C Weltgebetstag für kirchliche Berufungen
Apg 13,14.43b–52; Offb 7,9.14b–17;
Joh 10,27–30

24.4.: Fünfter Sonntag der Osterzeit LJ C
Apg 14,21b–27; Offb 21,1–5a
Joh 13,31–33a.34–35

Lernen auf der Flucht mit Zugang zur Schule

Während der syrische Konflikt ins sechste Jahr geht, zeichnet sich für die Zukunft nach dem Krieg ein Problem von grosser Tragweite ab: 700 000 Flüchtlingskinder besuchen keine Schule. Die Geschwister Kader (9) und Layla (7) profitieren im Libanon von einem Schulprojekt der Caritas.

Stefan Gribi/Caritas Schweiz

Früher war es ein Geräteschuppen, seit vier Jahren ist es das Zuhause der Flüchtlingsfamilie Ayed. Zwölf Quadratmeter müssen ihr als Lebensraum genügen. Das Wenige, dass sie besitzen, ist aufgeräumt an seinem Platz, der Holzofen spendet Wärme, Mutter Fadmah Ayed versucht nach Kräften, Wohnlichkeit herzustellen. Dass ihre Kinder nicht mehr den ganzen Tag hier verbringen müssen und zur Schule gehen können, ist eine Erleichterung: «Zu Hause ist es für sie wie in einem Gefängnis.»

Sprachschwierigkeiten bei Lernunterstützung

Fadmah Ayed sitzt auf einer Matratze am Boden, die tagsüber als Sofa und nachts als Bett dient. Sie hält das drei Monate alte Baby auf dem Arm und hilft der Tochter, ein arabisches Gedicht auswendig zu lernen. «Layla ist sehr gut in der Schule», erzählt sie stolz. Die Mutter hat in Syrien sieben Jahre die Schule besucht und dabei auch etwas Englisch gelernt. Im Libanon aber ist Französisch die Schulsprache. «Leider kann ich den Kindern nicht helfen bei den Hausaufgaben, weil ich kein Französisch verstehe», sagt sie bedauernd, denn die Bildung der Kinder ist ihr ein grosses Anliegen.

Dass die muslimische Familie im Libanon ausgerechnet im christlichen Dorf Kartaba Zuflucht fand, wo es im Winter auf 1200

Metern empfindlich kalt wird, war kein Zufall. Vater Wael Ayed verdiente hier schon in den Jahren vor dem Krieg jeweils im Sommer als Arbeiter in den Apfelplantagen sein Geld. «Als unser Dorf in der syrischen Heimat bombardiert und unser Haus geplündert wurde, habe ich die Familie hierher gebracht», sagt er. Das Zusammenleben im Dorf läuft nicht immer konfliktfrei. Vor einigen Monaten hätten im Dorf ein paar Männer syrische Flüchtlinge angegriffen und verprügelt, erzählt Wael. Ein Grund für Spannungen liegt darin, dass die Verdienstmöglichkeiten schlechter sind als vor dem Krieg. Die Zahl der Arbeitskräfte übersteigt die Nachfrage bei Weitem – inzwischen bewerben sich auch die heranwachsenden Söhne um Arbeit in den Plantagen.

Doppelt so viele Schüler

Kader und Layla gehören zu den Kindern, die im Rahmen eines Projektes der Caritas die Schule besuchen können. Mit dieser Unterstützung hat die örtliche Primarschule, die von Schwestern des Don Bosco-Ordens geführt wird, im letzten Herbst ihre Tore für alle syrischen Flüchtlingskinder geöffnet. Nun kommen doppelt so viele Schülerinnen und Schüler zum Unterricht. Eine grosse Herausforderung, wie Schwester Georgette berichtet: «Wir haben zusätzliche Lehrerinnen eingestellt, die Klassen vergrössert, Schulbänke angeschafft, das Computezimmer in ein Klassenzimmer umfunktio-

niert», erzählt die über 70-jährige Schulleiterin. Sicher ging es am Anfang recht



Kurze Repetition vor dem Packen des Schulrucksackes.

turbulent zu und her, aber grössere Konflikte gab es kaum. «Wir behandeln alle Kinder gleich, sie haben die gleiche Schuluniform, die gleichen Bücher, die gleiche Unterstützung. Sie gehören alle zusammen!»

Nicht nur in Kartaba, im ganzen Land ist eine Offensive im Gang, um möglichst viele syrische Kinder in die Schule zu integrieren. In öffentlichen Schulen fanden im Jahr 2015 zusätzlich 200 000 Kinder einen Platz. Dazu wurden an vielen Orten Zweischichtbetriebe eingerichtet: Morgens gehen die einheimischen Kinder zur Schule, nachmittags die Flüchtlingskinder. So konnte die Einschulungsquote markant erhöht werden. Das öffentliche Schulsystem stösst aber an seine Grenzen, daher ist es wichtig, dass auch private Schulen mit der Unterstützung von Organisationen wie der Caritas mehr Kinder aufnehmen können. Das regionale Projekt der Caritas ermöglicht 2500 Flüchtlingskindern im Libanon und in Jordanien Zugang zur Schule.



Spärlich eingerichtetes Wohnzimmer.

Bilder: Alexandra Wey/Caritas Schweiz

Weltkirche

Luther als grosser Reformator

[kath.ch/cic] Der päpstliche Hausprediger Rainer Cantalamessa hat die zentrale Bedeutung der Reformation für die geistige Erneuerung des Christentums gewürdigt. Der Reformator Martin Luther (1483–1546) habe mit seiner Rechtfertigungslehre eine Wahrheit wieder ans Licht gebracht, «nachdem die christliche Verkündigung jahrhundertlang den Sinn dafür verloren hatte», sagte der Kapuzinerpater bei seiner Predigt im Petersdom. «Das ist es im Wesentlichen, was die Christenheit der Reformation verdankt, deren Fünfhundertjahrfeier nun bald ansteht.»

Nach der Lehre Luthers wird der Sünder nicht gerecht durch gute Taten oder Ablassleistungen, sondern allein durch die Gnade Gottes und aus dem Glauben an seinen Sohn Jesus Christus heraus. Der zentrale Begriff dafür sei die göttliche Barmherzigkeit. «Die Gerechtigkeit Gottes steht nicht nur in keinem Widerspruch zur Barmherzigkeit, sie ist sogar mit ihr identisch.»

Kirche Schweiz

«Weckruf gegen Hunger und Armut»

[AS/eko] Mehr als 30 Organisationen der Schweizer Zivilgesellschaft fordern die National- und Ständeräte auf, nicht auf dem Buckel der Ärmsten zu sparen, sondern 0,7% unseres Nationaleinkommens für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen. Unterstützt wird der «Weckruf gegen Hunger und Armut» von mehr als drei Dutzend prominenten Erstunterzeichnenden aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirche, Sport, Kultur und Unterhaltung.

Am 22. März hat die Finanzkommission des Nationalrats beschlossen, die öffentlichen Entwicklungsgelder (APD, aide public au développement) auf 0,4% des Bruttonationaleinkommens zu kürzen. Mindestens ein Viertel der langfristig angelegten Schweizer Entwicklungszusammenarbeit (EZA) müsste damit gestrichen werden, erfolgreiche Aufbauarbeit würde zunichte gemacht. Der Bundesrat hatte noch im Herbst 2015 zum wiederholten Mal versichert, auch die Schweiz wolle den international angestrebten Wert von 0,7% erreichen.

Um dem drohenden Kahlschlag der EZA etwas entgegenzusetzen, lancierten 30 NGOs den «Weckruf gegen Hunger und Armut». Der Weckruf richtet sich an National-

und Ständeräte/-innen, welche in den kommenden Wochen über die Zukunft der Schweizer EZA entscheiden. Die NGOs fordern die Schweiz auf, nicht nur in akuter Not präsent zu sein, sondern sich gemäss unserer humanitären Tradition auch beim Aufbau gerechter Gesellschaften und von Rechtsstaatlichkeit zu engagieren und die weltweiten Bemühungen für ein Leben in Sicherheit, Freiheit und Würde zu fördern. [Ausführliche schriftliche Informationen zur Entwicklungszusammenarbeit sowie die Liste sämtlicher Erstunterzeichnender sowie aller Organisationen, die den Weckruf unterstützen, finden Sie unter \[www.weckruf-armut.ch\]\(http://www.weckruf-armut.ch\)](#)

Plakataktion mit positiver Bilanz

[kath.ch/eko] Zwei Wochen lang hingen in der ganzen Schweiz grossformatige Plakate mit der Aufschrift «Jesus ist ...». Auf der weissen Fläche darunter konnten Passanten hinschreiben, wer Jesus für sie ist. Die Aktion habe ihr Ziel erreicht, sagte Mediensprecherin Rachel Stoessel: «Mit den Plakaten haben wir es geschafft, Jesus vor Ostern etwas ins Gespräch zu bringen.» Man würde die Plakataktion wiederholen, sagte die Mediensprecherin des Vereins «Aktionskomitee Christen Schweiz» weiter. «Wir haben sie sehr positiv erlebt.» Man habe sowohl aus der Bevölkerung als auch aus Kirchenkreisen positive Reaktionen erhalten. Kirchenleute hätten die Aktion als Hilfe für den Einstieg in die Osterzeit wahrgenommen.

Der Aushang der 1500 Plakate hat nach Angaben der Mediensprecherin 250 000

Franken gekostet und ist durch Spenden finanziert worden. Die Kirchen haben sich auf lokaler Ebene an den Kosten beteiligt. «Wir bekamen Geld von freikirchlichen Gemeinden und von katholischen und reformierten Kirchgemeinden», so Rachel Stoessel. Kein Geld gab es von den reformierten und katholischen Landeskirchen und von den römisch-katholischen Bistümern.

Die Leitungsebene der Kirchen habe die Aktion jedoch ideell unterstützt, sagte Rachel Stoessel mit Verweis auf das Patronat. Dort nahmen unter anderen der Einsiedler Abt Urban Federer, der Churer Weihbischof Marian Eleganti und Gottfried Locher, Ratspräsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Einsitz.

Kanton Schwyz

Wallfahrt mit Kardinal Kurt Koch

[KiN/eko] Das internationale katholische Hilfswerk Kirche in Not lädt am *So, 22. Mai* zur Wallfahrt nach Einsiedeln ein. Hauptzelebrant in der Hl. Messe *um 12.15 Uhr* in der Klosterkirche ist Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen. Er wird auf die aktuellen Herausforderungen der Christen im Nahen Osten eingehen, in denen sie diskriminiert, verfolgt oder sogar umgebracht werden. Am Nachmittag findet mit der Teilnahme des Kardinals *um 15.30 Uhr im Kongresszentrum* ein Podium zum Thema «Unsere Pflichten gegenüber den Flüchtlingen» statt.



Dem Himmel zu nah

Ihre Schwester Elisabeth begeht mit nur 19 Jahren Suizid. Gut zwanzig Jahre später springt ihr Bruder Marius 2009 von einer Brücke in den Tod. Der Verlust lastet schwer auf Annina Furrer und ihrer Familie.

Die Regisseurin hat einen Film gemacht zur eigenen Trauerbewältigung. Sie spricht mit ihrer Mutter und ihrem jüngeren Bruder, aber auch mit dem damaligen Bestatter ihres Bruders, dem Leiter der psychiat-

rischen Klinik, in der Marius behandelt wurde sowie mit seiner Lebenspartnerin. Dies in ruhigen, winterlichen Bildern, in denen der Schnee jedes Geräusch schluckt und die dichten Flocken sich still auf die Seele legen. Ein berührendes Familienporträt, dessen Sinnsuche mit der Einsicht endet, dass Liebe keine Ziele haben kann, sondern einfach ist.

Sarah Stutte, Filmjournalistin

Filmwebsite: www.demhimmelzunah.ch

«Sexuelle Übergriffe: peinliches Problem»

Inwiefern lassen sexuelle Übergriffe und ihre Vertuschung im kirchlichen Umfeld, wie sie der Film «Spotlight» thematisiert, auf Schweizer Verhältnisse übertragen? Kirchengeschichtspräsident Markus Ries, Luzern, hat das Thema in kirchlich geführten Erziehungseinrichtungen untersucht.

Von Sylvia Stam/kath.ch

Sie haben den Film «Spotlight» gesehen. Wie war Ihre spontane Reaktion darauf?

Markus Ries: Es ist eine sehr berührende Geschichte, vor allem, wenn man sie medial vermittelt und künstlerisch aufbereitet bekommt. Die Opferperspektive ist stärker im Hintergrund als beispielsweise beim «Verdingbub», aber es packt einen dennoch. Der Hauptakzent liegt in «Spotlight» auf der Institution, die vertuschte. Das wird sehr beklemmend ins Bild gesetzt.

Der Film hat mich aber auch betroffen gemacht, weil wir alle in verschiedene Herrschaftssysteme involviert sind: Auch ich bin Teil des Systems Kirche und insofern stellt der Film mich vor die Frage: Wo partizipiere auch ich an Unrechtsstrukturen? Daher finde ich ihn äusserst wertvoll.

Was weiss man in der Schweiz über die systematische Vertuschung von Missbrauchsfällen seitens der Kirche?

Ich habe den Eindruck, dass man mit dem Problem falsch umgegangen ist: Man hat

die Schärfe nicht erkannt, weil man sich die Opferperspektive nicht zu eigen gemacht hat. Man hat die Sache nur aus Sicht der Institution Kirche und ihrer Reputation angeschaut.

Aus dieser Haltung heraus hat man sexuelle Übergriffe wie eine Art peinliches Problem behandelt. Einen Seelsorger, der alkoholsüchtig war, hat man beispielsweise auch versetzt. Durch diese Haltung hat man die Verbrechen, die gegenüber den Opfern begangen wurden, missachtet. Stattdessen glaubte man, ein Problem zu lösen, indem man die Person versetzt hat. Wenn man das als systematische Vertuschung betrachtet, ja, dann gab es das hier auch.

Im Film fällt die Zahl von sechs Prozent der Priester, die sexuelle Übergriffe begingen. Halten Sie diese Zahl für realistisch?

Hier muss man den Film kritisch betrachten: Die Journalisten haben Seelsorger aufgespürt, die oft versetzt wurden. Das geschah aber nicht nur mit pädophilen Geistlichen, sondern auch mit solchen, die vielleicht krank, alkoholabhängig, psychisch beeinträchtigt oder nicht team-

fähig waren. Aus diesem zu groben Raster lassen sich also keine Prozentzahlen errechnen.

Spotlight

Der neue Chefredaktor des Boston Globe, Marty Baron, trommelt 2001 ein investigatives Team aus Reportern zusammen. Dieses soll herausfinden, ob das Erzbistum von Boston jahrzehntelang bewusst Fälle von Kindesmissbrauch vertuscht hat. Am Ende stehen auf der Liste der Journalisten 87 Namen von pädophilen Priestern, über die man versucht mit den Opfern Kontakt aufzunehmen.

Der Film von Tom McCarthy thematisiert die Hintergründe eines der grössten, jemals bekannt gewordenen Missbrauchsskandale in der Geschichte der katholischen Kirche. Die erschütternden Vorkommnisse in Boston holten weltweit Betroffene aus ihrem Scham- und Schattendasein und rückten das Thema in den Fokus der Öffentlichkeit, ins Spotlight. Der Filmtitel ist doppeldeutig zu verstehen. Das echte Bostoner Reporterteam bekam für seinen Artikel 2003 verdient den Pulitzer-Preis. Auch der Film wurde schon mehrfach ausgezeichnet. Sarah Stutte, Medientipp



Das Reporterteam bei seinen Recherchen.

Bild: Praesens Film SG

In der Schweiz ist inzwischen viel geschehen in der Aufarbeitung der sexuellen Übergriffe im kirchlichen Umfeld, es gibt Anlaufstellen, Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende der Kirchen, ein Fonds für verjährte Fälle wird eingerichtet. Reicht das Ihrer Meinung nach oder braucht es noch etwas?

Es ist vieles unterwegs, es gibt ja auch die Wiedergutmachungsinitiative und einen indirekten Gegenvorschlag dazu. Ich finde es sehr wichtig, dass man das anerkennt. Es ist für die Opfer von grosser Bedeutung, dass dieser Prozess jetzt in Gang kommt und man ihnen zuhört.

Markus Ries ist Professor für Kirchengeschichte und Prorektor an der Universität Luzern.

Er war Mitherausgeber der Studie «Hinter Mauern, Fürsorge und Gewalt in kirchlich geführten Erziehungsanstalten im Kanton Luzern» (Zürich, 2013).



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch

Mitarbeitende Priester: Hermann Bruhin, Leo Ehrler; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht

Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche

Eh = Engelhof

Ph = Pfarreiheim

Jo = St. Johann

Samstag, 16. April

18.30 Ki Beichtgelegenheit

19.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 17. April

4. Sonntag der Osterzeit

09.30 Ki Eucharistiefeier

09.30 Ph Sunntigsfiir

10.30 Ki Taufe von Nora Elina Rügger,
Tochter von Steven Rügger u.
Franziska Züger Rügger,
Bubikon

Taufe von Alexa Emily

Betschart, Tochter von

Daniela Betschart und Yves

Scheuber, Churerstrasse 43

11.30 Ki Taufe von Gian Andrea und
Aurelia Carigiet, Kinder von
Manuela Carigiet und Daniel
Bigger, Katharinenhof 64

Opfer für die Benediktiner von Uznach

Dienstag, 19. April

15.15 Ki Schulgottesdienst (3./6.Kl.)

Mittwoch, 20. April

08.25 Ki Rosenkranz

09.00 Ki Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Donnerstag, 21. April

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 22. April

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 23. April

17.30 Ki Beichtgelegenheit

19.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 24. April

5. Sonntag der Osterzeit

09.30 Ki Eucharistiefeier

11.00 Ki Taufe von Emma Linn Schilter,
Tochter von Elmar und Sandra
Schilter-Deuber, Säge 11

Opfer für die Ukraine

Dienstag, 26. April

15.15 Schulgottesdienst fällt aus

Mittwoch, 27. April

07.20 Ki Lachen Schulgottesdienst
Oberstufe

08.25 Ki Rosenkranz

09.00 Ki Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Donnerstag, 28. April

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Eucharistiefeier

15.15 Ki Schulgottesdienst 4. Klasse

Freitag, 29. April

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 30. April

18.30 Ki Beichtgelegenheit

19.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 1. Mai

6. Sonntag der Osterzeit

09.30 Ki Eucharistiefeier

19.30 Jo Maiandacht

Opfer für Medienarbeit der Kirche Schweiz

Verstorbene

Am 7. April starb in Altendorf:

Hildegard Schnyder-Donner, geboren am 3.
Februar 1927.

Fürbittgebet: Freitag, 15. April, 19.30

Beerdigung: Samstag, 16. April, 9.30

Dreissigster: Samstag, 14. Mai, 19.00

Gedächtnisse

Samstag, 30. April, 19.00

Stiftmesse für Josef und Josefa Züger-Züger,
Charles Vögele-Anrig

Besondere Veranstaltungen

Samstag, 23. April

Patenanlass Firmung

Mittwoch, 27. April

Frauenkino Rapperswil

Donnerstag, 28. April

«Zämä am Tisch» und Jassen im Engelhof, 12.00
Uhr und 13.00 Uhr

Kirchenchor

Freitag, 22. April

20.15 Ph Probe

Freitag, 29. April

20.15 Ph Probe

Chorliteratur

Wir proben die Messe in f op. 159 von J.G.
Rheinberger

Vorschau

Die Messe von J.G. Rheinberger singen wir am
Pfingstsonntag.

Fragen beantworten gerne:

Placi Simonet, Präsident

Bubenrain 20, 8852 Altendorf

Tel. 055 442 37 91, placido@bluewin.ch

Franz Nussbaumer, Chorleiter

Dorfplatz 4b, 8852 Altendorf, 055 442 27 87

Vorschau

Donnerstag, 5. Mai

Auffahrt - Bittgang Schlipf

Sonntag, 8. Mai

Muttertag

Sonntag, 15. Mai

Pfingsten

Pfingstmontag, 16. Mai

17.00 Ki Konzert Junge Chöre München

Mittwoch, 18. Mai

Strickkafi im Engelhof

Donnerstag, 19. Mai

Zäme am Tisch und Jassen im Engelhof

Donnerstag, 19. Mai

Maiandacht der Frauengemeinschaft

Sonntag, 22. Mai

Wallfahrt nach Einsiedeln

Aus der Pfarrei

Kollekten

Im März 2016 durften wir die folgenden Opfer entgegennehmen. Herzlichen Dank für ihre Spenden:

Opferkerzen	Fr. 1 000.00
Projekt von Hildi Schätti	Fr. 1 310.00
Erlös Suppentag	Fr. 4 930.00
Fastenopfer	Fr. 3 600.00
Christen im hl. Land	Fr. 1 750.00
Totalbetrag	Fr. 12 590.00

Frauengemeinschaft

Frauenkino Rapperswil

Am Mittwoch, 27. April treffen sich alle Frauen, die Lust auf einen gemütlichen Abend haben. Wir fahren zusammen nach Rapperswil ins Kino. Nachdem wir einen kleinen Apéro zu uns genommen haben, geniessen wir zusammen einen Film.

Eintritt inkl. Apéro ist 32 Franken.

Treffpunkt um 18.00 Uhr
beim Schulhausparkplatz

Anmeldung: Bea Züger, ab 18.00 Uhr unter
Telefon 055 460 12 25

Achtung: Begrenzte Platzzahl.

Wir kommen zusammen

Am *Donnerstag, 28. April*, treffen sich wieder alle munteren Jasser um 13.00 Uhr zum gemütlichen *Jassnachmittag* im Engelhof. Wer sich um 12.00 Uhr mit einem feinen *«Zmittag»* stärken möchte, melde sich bitte bis Dienstag, 26. April, direkt im Engelhof an unter der Nummer 055 451 40 00 an.

Opfer für die Ukraine

Am vergangenen 3. April hat Papst Franziskus bekannt gegeben, dass am 24. April 2016 in allen katholischen Kirchen in Europa eine besondere Kollekte für die Gläubigen in der Ukraine aufgenommen werden soll.

Franziskus schreibt dazu: «Ich lade alle Gläubigen ein, sich an dieser Initiative durch einen grosszügigen Beitrag zu beteiligen. Dieses Zeichen der Liebe möge über die Linderung materiellen Leidens hinaus meine persönliche Nähe und Solidarität sowie diejenige der ganzen Kirche zum Ausdruck bringen.»

Wenn in einem Teil Europas Not und Elend herrschen wie derzeit im Osten der Ukraine, wollen wir uns einem solchen Aufruf nicht verschliessen und nehmen darum am 24. dieses Monats das Kirchenopfer entsprechend auf.



In 80 Minuten durch die Musik

Am *Pfingstmontag, 16. Mai*, geben die weit herum bekannten *Jungen Chöre München* um 17.00 Uhr ein Konzert in unserer Kirche unter dem Titel «In 80 Minuten durch die Musik». Sie sind nicht zum ersten Mal in Altendorf und haben bisher mit ihren Aufführungen einen grossen Eindruck hinterlassen.

Gastfamilien gesucht

Auf ihrer Tourneereise machen die Chöre einen Halt in Altendorf und werden anschliessend an das Konzert zweimal hier übernachten.

Für die 40 Kinder und Jugendlichen (9-18 Jahre) und 5 Erwachsenen suchen wir private Unterkünfte in Familien für zwei Nächte vom 16. bis am 18. Mai. Ideal wären 2 Kinder pro Familie. Die Chorbuben und -mädchen müssen nach dem Konzert abgeholt werden, sind am Dienstag von 8-18 Uhr weg und fahren am Mittwoch nach 8 Uhr weiter. Abendessen und Frühstück nehmen sie in den Familien ein.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme mit dem Sekretariat 055 442 24 55.

Dankeschön

Wieder bei schönem Wetter fand heuer der Suppentag statt! Im Namen von Hildi Schätti und des ganzen Suppentag-Teams möchte ich mich bei allen Suppensern/innen ganz herzlich bedanken!

Fr. 6240.00 konnte ich im Namen von euch auf das Konto des Johanniter-Hilfswerkes überweisen! Super!

Markus Ruoss

Hildi Schätti erzählte am Suppentag bildreich von ihrer Arbeit in Djibouti, wo sie sich gegen die Genitalverstümmelung von Mädchen einsetzt. Es gelang ihr, uns diesen so fremden Teil der Erde etwas näher zu bringen.





Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch

Pastoralassistent Christopher Zintel, dipl. theol. 055 451 04 76, pastoralassistent@kirchelachen.ch

Pfarrsekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch

www.kirchelachen.ch

Gottesdienste

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried

BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle

PH = Pfarreiheim

Samstag, 16. April

16.00 KI Eucharistische Anbetung

16.30 SP hl. Messe fällt aus

17.00 RK hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 17. April

4. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für Burundi (Schönstatt-Patres)

08.30 RK Eucharistiefeyer

10.30 KI Eucharistiefeyer mit Taufe von Ranja Hegner der Sara und des Tobias Hegner (Oberurnen)

11.30 KI Taufe von Liora Salome Rauchenstein der Eveline Hug Rauchenstein und des Samuel Rauchenstein (Lachen)

12.00 KI Taufe von Alexis Bento Fernandes der Marija Bento Fernandes und des Hugo Alexandre Bento Fernandes (Lachen)

Dienstag, 19. April

18.30 KI hl. Messe

Mittwoch, 20. April

10.00 RK hl. Messe

Donnerstag, 21. April

09.30 SP hl. Messe

10.00 BI hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 22. April

07.30 KI Schulgottesdienst 5. Klasse

18.30 KI hl. Messe

Samstag, 23. April

16.00 KI Anbetung fällt aus

16.30 SP hl. Messe fällt aus

17.00 RK hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 24. April

5. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für die Gläubigen in der Ukraine

08.30 RK Eucharistiefeyer

10.30 PH Sonntagsfyr

10.30 KI Eucharistiefeyer

11.30 KI Taufe von Lena Schwiter der Beatrice und des Erich Schwiter-Egli (Lachen)

Dienstag, 26. April

13.40 KI Schulmesse 3. Klasse

18.30 KI hl. Messe

Mittwoch, 27. April

07.20 KI Schulgottesdienst Oberstufe

10.00 RK hl. Messe

19.00 RK Syr.-orth. Gottesdienst

Donnerstag, 28. April

09.30 SP hl. Messe

10.00 BI hl. Messe

14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 29. April

Hl. Katharina von Siena

07.30 KI Schulgottesdienst 6. Klasse

18.30 KI hl. Messe

Gedächtnisse

Sonntag, 17. April, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Annemarie und Heinrich Rauchenstein-Dällenbach, Beat und Margrit Zbinden-Schnyder und Sohn Christian

Sonntag, 24. April, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Rosa Schwyter, Josef Suter-Schwyter und Angehörige, Gottfried und Elisabeth Schnellmann-Helbling,

Sonntag, 1. Mai, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Rosa Fleischmann

Besondere Veranstaltungen

Montag, 18. April

13.30 PH Jassen für alle

Samstag, 23. April

19.00 KI Konzert des Kirchenchors Cäcilia

Kirchenchor Cäcilia

Mittwoch, 20. April

19.00 PH Probe Schubert

21.00 PH Probe Chor

Samstag, 23. April

16.00 KI Einsingen/Vorprobe

Mittwoch, 27. April

19.00 PH Probe Chor

Schulgottesdienst Oberstufe

Mittwoch, 27. April, 7.20 Uhr, in der Pfarrkirche Lachen. Herzliche Einladung an alle Schüler aus Altendorf, Galgenen und Lachen, die in Lachen zur Schule gehen.



Das Leben haben in seinem Namen!

Im Epilog des Johannesevangeliums finden sich diese Worte: «Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus

der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.» In einer anderen Übersetzung wird vielleicht noch deutlicher, was diese Worte bedeuten: «Was aber in diesem Buch steht, wurde aufgeschrieben, damit ihr festbleibt in dem Glauben, dass Jesus der versprochene Retter ist, der Sohn Gottes. Wenn ihr das tut, habt ihr durch ihn das Leben.»

In wenigen Worten drückt der Evangelist Johannes aus, was uns Christen versprochen ist: das Leben - hier und jetzt, aber auch über dieses Leben hinaus. Unser Beitrag dazu: Festbleiben im Glauben, dass Jesus der versprochene Retter ist!

Die Osterzeit will uns helfen, unser Vertrauen zu vertiefen und zu stärken.

Der Engel des Herrn - Angelus

Der Engel des Herrn ist ein Gebet, das morgens, mittags und abends verrichtet wird. Es ist benannt nach seinen ersten Worten «Der Engel des Herrn», lateinisch «Angelus Domini». Als Gebetseinladung erfolgt das Angelusläuten: bei uns in Lachen um 08.00, 11.00 und 20.00 Uhr. Das Gebet beinhaltet die Betrachtung der Menschwerdung des Gottessohnes, vorbereitet durch den Verkündigungsdialo g zwischen dem Erzengel Gabriel und Maria. Nach jedem der drei Betrachtungsworte wird ein Ave Maria gebetet. Nach dem Abschlussgebet kann die dreimalige Doxologie «Ehre sei dem Vater» und das Totengedenken angeschlossen werden. In der Osterzeit wird anstelle des Angelus das Regina coeli gebetet.

Angelus

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist.

Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen

Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort. Gegrüsst seist du, Maria ...

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Gegrüsst seist du...

Bitte für uns, heilige Gottesmutter, dass wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Lasset uns beten. Allmächtiger Gott, giesse deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Regina Coeli

Himmelskönigin, freue dich, Halleluja.

Denn der, den du zu tragen würdig warst, Halleluja, er ist auferstanden, wie er gesagt, Halleluja. Bitt Gott für uns, Halleluja.

Freu dich und frohlocke, Jungfrau Maria, Halleluja, denn der Herr ist wahrhaft auferstanden, Halleluja.

Lasset uns beten. Gott, du hast durch die Auferstehung deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, die Welt erfreuen wollen. Wir bitten dich, lass uns durch seine Mutter, die Jungfrau Maria, die Freuden des ewigen Lebens erlangen, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Kollekten

Im März 2016 durften wir die folgenden Kollekten entgegennehmen. Für die Spenden herzlichen Dank:

06.03.	Schweizerische Alzheimer-vereinigung	Fr. 500.25
12.03.	Hospiz St. Antonius	Fr. 1000.00
13.03.	Kirche in Not (Nigeria)	
	Festmesse Kapellfest	Fr. 2974.05
	Schlussandacht	Fr. 1837.65
	Rundung Pfarramt	Fr. 188.30
	Totalbetrag	Fr. 5000.00
20.03.	Fastenopfer	Fr. 1204.90
24./25.03.	Schweizerischer Heiligland-Verein	Fr. 720.20
26./27.03.	Kirche in Not (Irak)	Fr. 1556.70

Frauengemeinschaft Lachen

Am Mittwoch, 4. Mai, besucht die Frauengemeinschaft Lachen die Milchmanufaktur in Einsiedeln (anstelle der Betriebsbesichtigung Zweifel Chips).

Besamml ung ist um 13.30 Uhr auf dem Seeplatz (gegenüber «Steiner»). Die Kosten betragen 25 Franken pro Person (inkl. Führung und Fahrt).

Auskunft und Anmeldung bei S. Carisch Tel. 055 442 41 67 oder rcarisch@bluewin.ch bis spätestens Mittwoch, 27. April.

Konzert des Kirchenchors Cäcilia

Am Samstag, 23. April, führt der Kirchenchor geistliche Musik von Franz Schubert für Soli, Chor und Orchester in der Pfarrkirche Lachen auf. Das Programm beinhaltet die Messe in C, Totus in corde languo, Salve Regina in F und Tantum ergo in C. Das Konzert unter der Leitung von Claudio Steier beginnt um 19.00 Uhr. Freier Eintritt.

Informationen: www.caecilia-lachen.ch

Nachtwallfahrt nach Einsiedeln

In der Auffahrtsnacht findet wiederum eine Wallfahrt nach Einsiedeln statt. Die Nachtwallfahrt startet um 01.00 Uhr in der Pfarrkirche Lachen; sie findet bei jeder Witterung statt. Weitere Infos im nächsten Pfarreiblatt.

Kollekte für Ukraine

Papst Franziskus lässt am 24. April in allen katholischen Kirchen in Europa eine Kollekte für die Gläubigen in der Ukraine aufnehmen. Er lädt «alle Gläubigen ein, sich an dieser Initiative durch einen grosszügigen Beitrag zu beteiligen. Dieses Zeichen der Liebe möge über die Linderung materiellen Leidens hinaus meine persönliche Nähe und Solidarität sowie diejenige der ganzen Kirche zum Ausdruck bringen».



Hl. Messe am Weissen Sonntag

Unsere 38 Erstkommunionkinder haben mit ihren Familien einen wunderschönen Festtag erleben dürfen. Bei strahlendem Wetter zogen sie zu den Klängen des Harmoniemusikvereins in die Pfarrkirche ein. Mit grosser Inbrunst sangen sie unter der Leitung von Helena Stocker die Lachner Kindermesse. Mit Freude empfingen sie zum ersten Mal die hl. Kommunion. Bei der Dankandacht am Nachmittag erzählten sie, wofür sie Gott an diesem Festtag besonders danken. Alle Anwesenden konnten die Freude der Kinder spüren. Der Platz vor dem Altar war überfüllt von vielen Geschenken, die die Mädchen und Buben zum Segnen in die Kirche gebracht hatten.

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
17. Jahrgang
Nr. 9–2016
Auflage 18 000
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber
Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Kirchstrasse 39, 6454 Flüelen
Telefon 041 870 11 50
not.baertsch@bluewin.ch

Redaktion
Eugen Koller
Elfenaustrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil
Nr. 10 (30.4.–20.5.): Sa, 16.4.
Nr. 11 (21.5.–10.6.): Sa, 7.5.

**Redaktion der Pfarreiseiten
und Adressänderungen**
Pfarreisekretariat Altendorf
Dorfplatz 5, Postfach,
8852 Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch
www.pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Kirchweg 1, 8853 Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch
www.kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck
Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen
www.gutenberg-druck.ch



**erleuchte du die Augen, der Männer und
Frauen, die du zum Dienst in der Kirche
bestellen willst, dass sie den Weg zu dir
finden, mache ihre Schritte fest, dass sie
die Nachfolge wagen.**

**Öffne, ihren Mund, dass sie von dir spre-
chen. Schenke ihnen ein hörendes Herz,
dass sie unsere Sorgen und Nöte hören.**

Nach Alkuin

Bild: Information Kirchliche Berufe, Albert Wicki